

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend

Nr. 25.

Donnerstag den 31. März

1864.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. April beginnt das 2. Quartal des „Volks- & Anzeigebblattes.“ Es erscheint wöchentlich zwei Mal und kostet hier ohne Bestellgebühr vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl. Innerhalb des Oberamtsbezirks Waiblingen vierteljährlich 34 fr. halbjährlich 1 fl. 8 fr.

Man abonniert gegen Vorausbezahlung: hier bei der Expedition, auswärts bei allen Postämtern.

Wegen Einführung der Landpost erscheint das Volks- und Anzeigebblatt vom 1. April an Mittwoch und Samstag, statt wie bisher Donnerstag und Sonntag.

Winnenden, im März 1864. Die Expedition.

Tagesbegebenheiten.

Stuttgart, den 28. März. (Bulletin.) Der Zustand Seiner Majestät des Königs ist im Allgemeinen derselbe geblieben. Unruhige Nächte mit wenig Schlaf wechseln mit verhältnismäßig besseren Tagesstunden; die Brustbeschwerden sind eher vermindert. Nächstes Bulletin übermorgen.

Frankfurt. Wer weiß, wie bald der große Krach kommt: da gilt's zusammenzuhalten. 71 süddeutsche Fürsten die bei dem großen Krach von 1815 mediatisirt worden sind, haben in Frankfurt getagt und berathen, wie sie ihre Rechte wahren und den ihnen durch Geschichte, Recht und Besitz obliegenden Pflichten gegen das engere wie das Gesamtvaterland nachkommen wollen. (Sch. B.)

Hamburg, 24. März. Gestern sind die vom hiesigen Senate für die Armirung der in Cuxhaven anzulegenden Strandbatterien bestimmten vier großen Kanonen aus Gussstahl auf dem hiesigen Bahnhofe eingetroffen. Eine jede dieser riesigen Geschützrohre hat ein Gewicht von 5000 Pfd.

Das Gefecht auf Sundewitt am 17. ist das erste bedeutendere Zusammentreffen der Preußen mit den Dänen im offenen Felde und erregt als solches ein erhöhtes Interesse. Die Preußen haben dabei nach Allem ruhmvoll gekämpft. Den Anlaß gab ein Ausfall der Dänen Vormittags 10 Uhr aus Rackebüll. General v. Goben, so schreibt man der Kreuzz. aus Gravenstein den 18., sammelte hierauf das 1. Bataillon des 15. und das 1. Bataillon des 55. Infanterie-Regiments, warf den Feind in das Dorf und trieb ihn jenseits desselben zurück. Um halb 4 Uhr rückten die Letzen der Brigade Canstein vor und stießen bei dem Gehöft Frydendal

und den damit in gleicher Höhe liegenden Knifs auf ersten Widerstand, der jedoch überwältigt wurde: ebenso wurde das mit besonderer Sorgfalt angelegte, bis in die See hineinreichende Verhau genommen. Gleich darauf eröffneten die Schanzen 1, 3, 4 und 5 ein heftiges Geschützfeuer gegen die Truppen der Brigade Canstein, ohne indeß diese in ihrem Vorrücken aufzuhalten. Zu derselben Zeit debouchirten feindliche Colonnen in der Stärke von mehreren Bataillonen zwischen den Schanzen 5 und 6 und rückten gegen Düppel vor um durch die Einnahme desselben zugleich die Brigade Canstein zum Rückzug zu nöthigen. Das Dorf Düppel war damals in dem zunächst der Chaussee gelegenen Theil von 2 Bataillonen des 64. Regiments besetzt, trotz deren tapferer Gegenwehr gelang es dem Feinde, einzudringen und die vordersten Häuser zu besetzen. Das erste Bataillon des 64. Regiments ging jetzt links zur Unterstützung vor, rechts das Füsilierbataillon des 60. Regiments unter persönlicher Führung des Regimentskommandeurs Oberstlieutenant v. Hartmann (der bei dieser Gelegenheit verwundet wurde, trotzdem aber dem Gefecht bis zu Ende beizwohnte) und die 3. Compagnie des 3. Jägerbataillons, die sich gleichfalls gegen die dänischen Colonnen wandten. Unsere Leute drangen unaufhaltsam vor, und nach heftigem, zum Theil mit dem Bajonnett geführtem Kampfe, mußte der Feind weichen und den Rückzug nach den Schanzen antreten, verfolgt von dem Feuer unserer Infanterie. Das Feuer aus allen uns gegenüber liegenden Werken wurde mit erneutem Nachdruck, theilweise mit glühenden Kugeln gegen das bereits seit 1 Uhr an mehreren Punkten brennende Dorf wieder aufgenommen, und dauerte ununterbrochen bis zum Eintritt der völligen Dunkelheit fort. Des von Schnee und Regen tief aufgeweichten Bodens wegen war es unserer Artillerie unmöglich, sich anders, wie auf chausfirten Straßen zu bewegen. Es geschahen deshalb nur bei dem ersten Angriff auf Düppel einige Granatwürfe, während im Uebrigen unsere Infanterie allein den Kampf gegen Infanterie und Geschützfeuer schwersten Kalibers durchzufechten hatte. Im Verhältniß zu den erreichten Erfolgen sind unsere Verluste nicht bedeutend, was wir hauptsächlich der Gewandtheit unserer Infanterie in Benutzung des Terrains zu danken haben. Genau kann die Größe unseres Verlustes noch nicht angegeben werden; doch wird sie etwa die Zahl von 120 an Todten und Verwundeten erreichen. (Sch. B.)

Alnoer. Die Kanonade gegen die Schanzen dauert Tag für Tag fort. Seit gestern läßt auch eine Frontbatterie ihre Stimme bereits ertönen. Die dänischen Schanzen haben

Wittmann'sche 5^{te} Reg. - Feyer

augenscheinlich durch das Feuer unserer Batterien sehr gelitten. Ihr Antwortfeuer ist ziemlich schwach und Schanzen Nr 1 und 2 dürften ihr Feuer nächstens ganz einstellen.

Kolding. Die Beschiesung von Friedericia hat heute Nacht und am heutigen Tag fortgedauert, die Stadt brennt unausgesetzt an mehreren Stellen. Nach der Aussage von Deserturen lagen gestern 200 Tode und Verwundete in der Festung; diesseits waren am Sonntag Abend erst zwei Verwundete. Das feindliche Feuer ist heute beinahe eingestellt.

Ein Privatbrief aus Schleswig erzählt folgende Anekdote: Ein österreichischer Offizier frankirte auf der Post in Flensburg einen Brief und legte zur Bezahlung einen preuß. Thaler auf den Tisch. „Preussisches Geld nehmen wir nicht,“ sagte der noch von den Dänen eingesetzte Postbeamte. Der Offizier ließ den BureauChef des Postamts rufen und beklagte sich über die Insolenz des Subaltarnen, worauf dieser, ein Herr Moltke, ganz kaltblütig erwiderte: „Nein, wir nehmen nicht preussisches Geld.“ Als aber der Offizier hierauf entriistet sagt: „Mein Herr, nehmen Sie eine österreichische Ohrfeige?“ erinnerte sich der Beamte, daß das dänische Regiment aufgehört habe, und wechselte eiligst den preussischen Thaler. (Schw. B.)

Turin. Man hat Versuche gemacht, Garibaldi und Viktor Emanuel mit einander auszusöhnen, aber vergeblich. Garibaldi hat dem König in einem Schreiben den Plan eines gemeinschaftlichen Angriffs auf Venedig auseinandergesetzt, der darin bestand, daß auf ein gegebenes Signal eine allgemeine Erhebung stattfinden, und die Corps der Freiwilligen in Verbindung mit der aufständischen Bevölkerung von Venetien und der neuen ungarischen Legion unter Klapka einestheils in Südtirol einbrechen, andertheils an den Küsten von Fiume hinziehen und von da aus Ungarn zum Aufstand veranlassen soll. Piemont würde sich alsdann, um seine Landeskinde nicht stecken zu lassen, am Krieg gegen Oestreich betheiligen und würde dießfalls das deutsche Gebiet nicht respektirt werden. Dem König gefiel der Plan, aber Cialdini opponirte heftig, und nannte denselben die Ausgeburt eines Phantasten. Der König ließ sich von Cialdini überzeugen und so unterblieb das ganze. Daß nach diesen Vorgängen der Riß zwischen Garibaldi und dem König größer ist als je, läßt sich wohl begreifen. (Sch. B.)

Wien, 24. März. Die Generalkorrespondenz meldet von der untern Donau: Klapka und Turr befinden sich in den Donaufürstenthümern und sollen an der Spitze einer wohl organisirten Bewegung stehen. — In Krakau wurde die Druckerei der sogenan. Nationalregierung entdeckt, der Drucker verhaftet und an das Kriegsgericht abgeliefert.

Garibaldi hat sich am 21. von Caprera auf dem englischen Dampfen Baletta eingeschifft. Die englischen Blätter melden, er werde in England erwartet. Indessen wird vielfach hieran gezweifelt. (Sch. B.)

Das Königsschloß zu Athen ist von bairischem Geld erbaut und hat nahezu an 5 Millionen gekostet. Wer wird den König Otto dafür entschädigen? —

Verschiedenen Berichten zufolge bereitet sich in den Donaufürstenthümern etwas vor. Nach der Generalkorresp.

häuft sich daselbst die Zahl revolutionärer Ausländer. Nachdem „Pays“ organisirt sich an der moldauwalachischen Grenze eine polnische Empörung, deren Ausbruch jeden Tag erwartet wird. Nach demselben Blatt hat das östr. Kabinet Kusa damit bedroht, seinen Vertreter in Bucharest zurückzurufen, falls nicht Maßregeln ergriffe, den Zusammenkünften und Umtrieben der Flüchtlinge ein Ziel zu setzen, welche den Zweck haben die revolutionäre Bewegung in Ungarn zu unterstützen. In Verbindung mit der Nachricht, daß Garibaldi eine Expedition vorbereite oder gar schon begonnen habe, gewinnen diese Gerüchte einige Bedeutung. (Sch. B.)

Anzeigen.

Forstamt Reichenberg.
Revier Weissach.

Stamm- und Brennholz Verkauf.

Am Freitag den 8. und Samstag den 9. April d. J. aus dem Staatswald Stumphau bei Steinbach:

- 25 Stück Eichen von 12—50 Fuß Länge und 20—28 Zoll mittlerer Durchmesser,
- 4 Stück Ahorn 23—36 Fuß lang und 11—14 Zoll Durchmesser,
- 7 Stück Arlsbeer 8—28 Fuß lang u. 11—14 Zoll Durchmesser,
- 1 Hagebuche 16 Fuß lang und 13 Zoll stark,
- 1 Glattbuche 20 Fuß lang 14 Zoll stark,
- 1 Erle 36 Fuß lang 11 Zoll stark,
- $\frac{3}{4}$ Klafter maßholder Prügel, $\frac{1}{2}$ Klafter arlsbeer Scheiter,
- 7 Klafter eichene Scheiter, 16 Klafter dto. Prügel,
- 10 Klafter dto. Anbruchholz, 19 Klafter buchene Scheiter,
- 14 Klafter dto. Prügel, 9 Klafter buchenes Anbruchholz,
- 4 Klafter aspene Prügel und Anbruch,
- 950 eichene, 4125 buchene, 50 aspene, 75 fichtene und 2000 Abfallwellen.

Am ersten Tag beginnt der Verkauf des Stammholzes worauf sodann der des Brennholzes folgt.

Zusammenkunft je Morgens 10 Uhr im Schlag, dem genannten Brenntenhäule, an der Grenze des freiherrlich Sturmfeder'schen Heiligenwaldes.

Reichenberg, den 23. März 1864.

K. Forstamt.
H. Seigelin St. B.

Winnenden.

Tapeten-Empfehlung.

Eine große Auswahl Muster neuesten Geschmacks sind bei mir eingetroffen. Hinsichtlich ihrer Güte und Billigkeit können dieselben bestens empfohlen werden.

Zugleich empfehle ich mich in deren Verarbeitung um bitte um geneigten Zuspruch.

Krautter, Sattler und Tapezier.

Forstamt Reichenberg.
Revier Reichenberg.

Stamm- und Brennholz- Verkauf.

Am Montag den 11. Dienstag den 12. Mittwoch den 13. und Donnerstag den 14. April d. J. aus dem Staatswald Wettersteig bei Rietenau:

1 Hainbuche, 3 Eschen, 2 Ahorn, 3 Birken, 10 Erlen,
9 Aspen, 1/2 Klafter Eichen-Nuzholz, 2 Klafter dto. Scheiter,
2 Klafter dto. Prügel, 30 Klafter buchene Scheiter,
60 Klafter dto. Prügel, 4 Klafter birkenne Prügel, 6 Klafter
erlene, 2 Klafter aspene Scheiter und Prügel, 200 eichene,
31,150 buchene, 250 birkenne, 200 erlene und 975 Grözel-
reiswollen.

Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr im Schlag. Mit dem
Stammholz wird der Anfang gemacht.

Reichenberg, den 24. März 1864.

Königl. Forstamt.
v. Besserer.

Forstamt Reichenberg.
Revier Reichenberg.

Nuz- und Brennholz- Verkauf.

Am Montag den 4., Dienstag den 5. und Donnerstag
den 7. April d. J. aus dem Staatswald Schürhau, nebst
Scheidholz aus den Waldungen bei Reichenbach:

2 Eichen von 12 und 24 Fuß Länge und 19 und 22 Zoll
mittlerer Durchmesser,

15 Rothbuchen, von 12—40 Fuß Länge und 16—26 Zoll
mittlerer Durchmesser,

2 Weißbuchen, von 24 Fuß Länge und 8 Zoll mittl. Durchm.

1 Eiche von 35 Fuß Länge und 12 Zoll mittl. Durchm.

5 Ahorn von 20—46 Fuß Länge und 7—11 Zoll mittlerer
Durchmesser,

30 Birken von 20—44 Fuß Länge und 6—10 Zoll mittl.
Durchmesser,

13 Erlen von 15—50 Fuß Länge und 7—13 Zoll mittlerer
Durchmesser,

16 Nadelholzstämmen von 12—55 Fuß Länge und 5—11
Zoll mittlerer Durchmesser,

1 Klafter buchene Nuzholzscheiter, 2 Klstr. eichene Prügel,

75 Klstr. buchene Scheiter, 61 Klstr. dto. Prügel,

17 Klstr. buchenes Anbruchholz,

6 Klstr. birkenne und 3 Klstr. erlene Scheiter und Prügel,

50 eichene, 6050 buchene, 175 birkenne, 150 erlene,

30 Nadelholz- und 300 Grözelreiswollen.

Am ersten Tag kommt sämtliches Nuzholz, am 2ten
3ten Tag das Brennholz zur Versteigerung.

Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr im Schlag.

Reichenberg, den 22. März 1864.

K. Forstamt.
v. Besserer.

W i n n e n d e n.

Logis Gesuch.

Ein solches, bestehend in 4 geräumigen Zimmern, Magd-
und Holzkammer, absonderlichem Keller, wo möglich außer-
halb der Stadt und auf der Sommerseite wird auf Georgi
gesucht. Zu erfragen bei G.-R. Westermaier.

W i n n e n d e n.

Der Unterzeichnete hat sein oberes Logis bestehend in
Stube, Stubenkammer und Platz zu Holz auf Georgi zu ver-
mieten. Thomas Rieger.

W i n n e n d e n.

Am Ostermontag Nachmittag wurde vom Schloß über
den Haselstein zum Sonnenberg und auf dem Weg durch
das Thal wieder zurück eine goldene Manchetten-Nadel ver-
loren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselben gegen
einen Gulden Belohnung im Schloß abzugeben.

Eichen Rinden Verkauf.

Die Gemeinde Heiningen, D.N. Bachnang, verkauft am
Donnerstag 7. April Nachmittags 2 Uhr auf ihrem Raths-
zimmer den Eichenrindenansatz auf etwa 6 Morgen ihres
auszustockenden Gemeindewaldes; die Rinde besteht nur aus
Kaitel und Glanzrinde. Das Geschäft des Schärens über-
nimmt der Käufer.

Weißach, den 28. März 1864.

Revierförster
Hügel.

W i n n e n d e n.

Schöne Strohböden sind zu haben bei
Fr. Preiß, Korbmacher.

W i n n e n d e n.

Heu zu verkaufen.

Unterzeichneter hat circa 30 Ctr. Heu, hohen Klee
und Dehnd zu verkaufen, Liebhaber können in großen und
kleinen Partien Käufe mit ihm abschließen.

Carl Riedel, Metzger.

W i n n e n d e n.

125 fl. Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit
auszuleihen Fr. Wurst, G.-R.

W i n n e n d e n.

Unterzeichneter hat schönen breiten Kleesamen zu ver-
kaufen. Wilhelm Wahl.

W i n n e n d e n.

Der Unterzeichnete macht die Anzeige, daß er Lumpen
sammelt, und zu den höchsten Preisen bezahlt, weiße per Pfd.
5 fr., graue 2 fr. für wollene und Beiner 1 fr.

Christian Maier, Schuhmacher.
wohnhaft bei Küfer Strähle, oben.

W i n n e n d e n .

Unterzeichnete hat zu verkaufen:

1 Mostpresse mit 2 hölzernen Spindeln, 1 Pflug und 1 Egge, wozu Liebhaber einladet

Chr. Kallenberg's Wittve.

W i n n e n d e n .

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sein Hutlager, bestehend in Seide- und Filzhüten in verschiedenen Farben nach der neuesten Facon, sowie schöne dunkelgrüne Schweizerhüte. Alte Hüte werden nach der neuesten Facon aufs pünktlichste gemacht.

Jakob Zeune, Seckler.

W i n n e n d e n .

Es wird ein Stück hoher oder breiter Klee zu pachten gesucht.
Von wem? sagt die Redaktion.

W i n n e n d e n .

Anzeige.

Unterzeichneter macht dem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß er von heute an die Niederlage des Hrn. Dorn in Bäcknang zur Besorgung von Druck- und Farbsachen aller Gattungen wieder übernommen hat, und sichert schnelle und billige Bedienung zu.

W. Groß.

W i n n e n d e n .

Es hat Jemand 4 Eimer guten Apfelmoss zu verkaufen. Auskunft erteilt Fr. Preiß, Korbmacher.

W i n n e n d e n .

Unterzeichneter empfiehlt bei gegenwärtiger Jahreszeit seinen Cirfaß, Hosenzug, Manchester, schweren Bett-Trill zu noch früheren Preisen. Gute und reelle Waare wird zugesichert.

W. Groß.

W i n n e n d e n .

Heute Donnerstag, den 31. März
Abends halb 8 Uhr ist Bürger-Gesellschaft
im Kößle.

Vom guten Herzog Alf.

(Eine Sage von Schleswig-Holstein.)

(Fortsetzung.)

König Waldemar entgegnete nichts und ging mürrisch auf und ab. Der Herzog aber reichte dem Bauern die Hand und sagte:

„Die Hand, welche jetzt in der Deinigen ruht, wird die erste sein, die den Freibrief Deines Volkes unterzeichnet. Ihr seit insgesamt deutschen Blutes! Deutsche zu Deutschen! Das ist gesprochen!“

„Ich wahre Euer Pfand!“ rief Hendrik Swend. Und Ihr Herren, schlaft in Frieden! Ich werde selbst auf Eurer Schwelge für Euch wachen.“

Die Fürsten waren allein.

Der Herzog betrachtete den König, welcher sich trotzig auf einen Schemel geworfen hatte, und trat ihm zutraulich näher.

„Eine seltsame Fügung, ich möchte sagen ein Wunder führt uns in dieser Nacht zusammen. Laßt uns die Gelegenheiten nutzen. Sprecht zu mir.“

Der König schwieg.

„Verharret nicht im finstern Schweigen. Nur kurze Zeit ist uns mitammen vergönnt, dann stehen wir wieder bei den Unsrigen; es bedarf eines Winkes und das Blut fließt in Strömen. Laßt uns diesem Lande den Frieden geben; es steht unserer Macht!“

„Willst du mir weichen!“ fragte Waldemar rasch.

„Das kann ich nicht, ohne von meinem Rechte zu weichen. Aber es gibt gewiß Mittel Euch zufrieden zu stellen, auch wenn Ihr die Ditmarscher nicht unterjocht und Euer Scepter nicht über den Eiderstrom streckt. Für wie mächtig Ihr es auch erachtet, es ist doch nur eine schmale Brücke, die Euch nicht ohne Gefahr auf albingischen Boden führt. Ueberlegt es wohl!“

„Willst du meinen Siegesflug hemmen, junges Herrlein?“ sprach höhniisch König Waldemar. „Versuche es! Wir sind bereit Euch zu empfangen! Deine hohlen Worte habe ich zum Ueberdruß von dem, was mein ist, lasse ich mir keinen Fuß breit entreißen, und wenn Kaiser und Reich mich dazu zwingen wollten. Ich erwarte Euch Alle, Euern läbekischen Ritter von Soltwedel, Euern bremischen Erzbischof, der so mächtig mit Kelch und Schwert einher schreitet. Hier ist Waldemars Schwert. Vor wem soll es sich je gesenkt?“

„Ihr seid ein siegreicher Held, und willig erkenne ich die Größe Eures Geistes an. Aber es gibt noch ein edleres Ziel als das im Siegesturme eroberte Schlachtfeld. Wir kämpfen nicht für uns und unsern persönlichen Ruhm, König Waldemar, wir kämpfen für das Wohl und die Sicherheit unserer Völker, und darum fordere ich Euch noch einmal auf: Laßt die günstige Stunde nicht ungenutzt entfliehen!“

„Nach der nächsten Schlacht wollen wir unsere Unterhandlungen weiter fortsetzen!“ antwortete Waldemar mit verächtlichem Lächeln; „dann wird der junge Herzog wohl Einiges von seiner eingebildeten Höhe herabgestiegen sein. Für jetzt verschont mich.“

Damit nahm Waldemar seinen Sitz am Feuer wieder ein. Er verharrte im Schweigen, aber er zog das breite Schwert und stürzte sich darauf, als gelte es, einem unvermutheten Angriff rasch zu begegnen.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Zwei junge Leute in Dresden hatten sich kürzlich wegen einer Liebesangelegenheit tüchtig gezankt und ernstlich entzweit. Erbost waren sie am Abend auseinander gegangen. Am andern Morgen erscheint bei dem Einen ein Dienstmann und giebt die Adresskarte des Andern ab, worauf geschrieben steht: „Ueberbringer dieser Karte hat den Auftrag, Herrn N. N. zwei Stunden lang zu verachten.“ — Ob und wie der Dienstmann diesen Auftrag ausgeführt hat, darüber schweigt die Chronik.